

## **Gedanken zum Ritafest 2009 in Würzburg**

*Angelika Buch*

Liebe Gemeinde, liebe Gäste

Auch ich bin heute hier Gast, und ich möchte Ihnen erzählen, wie es dazu gekommen ist.

Pater Lukas aus dem Augustinerkloster Germershausen hat mich ja schon vorgestellt....

Vor vielen Jahren zogen mein Mann und ich in die Nähe von Germershausen und lernten die Bildungsstätte und die Augustiner kennen. Wir waren dort oft Gäste und einige Jahre später, nachdem meine Kinder geboren und noch klein waren, machten wir manchmal einen kleinen Ausflug dorthin. Die Kinder kannten und liebten die Bildungsstätte wie ich von verschiedenen Freizeiten und den Spielplatz, der zu dem Gelände gehört. Es gibt einen Bach, in den wir Blätter und Steine werfen konnten, und dann gingen wir immer auch in die Klosterkapelle. Sie ist nicht groß, schlicht eingerichtet, und es gibt eine kleine Seitenkapelle mit einer Frauenfigur, vor der ein breiter Kerzenständer steht, auf den man die entzündeten Kerzen abstellen kann. Das war mir und meinen Kindern am wichtigsten, und so zündeten wir immer für jedes Familienmitglied eine Kerze an. Dann sprach ich ein kurzes freies Gebet und anschließend sangen wir das Halleluja aus Taizé, das meine Kinder schon kannten. Umrahmt ist die Figur von einem Bilderkranz von 9 emaillierten Bildern des Künstlers Eginio Weinert mit Darstellungen aus dem Leben der Heiligen. Aufgefallen waren mir dabei zwei Bilder, auf denen die Heilige einmal vor einem offenen Sarg steht und zwei Bilder weiter steht sie vor zwei Särgen. Diese Heilige begann mich zu interessieren: Auch ich hatte schon sehr früh zwei liebe Menschen zu beerdigen.

Und ich denke, es geht Ihnen ebenso: Wenn wir Ähnlichkeiten mit anderen entdecken, werden wir aufmerksamer und offener für deren und unser eigenes Leben. Kleine Votivtafeln waren an der Wand befestigt, und dort konnte ich lesen, dass es die Heilige Rita ist, die dargestellt ist, und die hier verehrt wird. Damals wusste ich noch nichts von dieser Heiligen, ich hatte allerdings eine Tante gleichen Namens. Im Schriftenstand der Augustiner fand ich ein Taschenbuch mit der Lebensbeschreibung und konnte mir dann die Bilderwand deuten. Die beiden Säрге waren für ihre Söhne, die kurz hintereinander an der damals grassierenden Pest gestorben sind.

Aber jetzt möchte ich von vorn anfangen: Rita wurde um das Jahr 1370 in einem kleinen Dorf im Bergland in Mittelitalien geboren. Ihre Eltern waren als "Friedensstifter" geachtet, es war eine politisch sehr wirre Zeit. Ihr einziges Kind ließen sie auf den Namen Margerita taufen. Sie lernte von ihren Eltern, die nicht mehr jung waren, Frömmigkeit und Mitleid mit den Armen und auch deren Tätigkeit als Friedensstifter hat sicher ihre Haltung geprägt. Mitten in Roccaporena liegt der Scoglio, ein Berg, auf den Rita oft zum Gebet stieg. Dort reifte wohl auch ihr Entschluss, in das Kloster der Augustinerinnen in Cascia einzutreten. Das liegt ungefähr 6 km weit entfernt. Die Eltern wünschten jedoch die Heirat der Tochter, was zu der damaligen Zeit eine Alterssicherung bedeutete. Rita holte sich Rat in der Einsiedelei Santa Croce im Nusstal. Der Einsiedler weist sie auf ihre Pflichten als einzige Tochter hin, dass sie sich um ihre alten Eltern zu kümmern habe. Als ein junger Mann um ihre Hand anhielt, willigte sie dann ein und heiratete ihn. Wahrscheinlich war ihr Mann ein erfolgreicher Soldat. Sie hatten zwei Söhne. Eines Tages begab sich Ritas Ehemann aus Freundschaft zu seinem früheren Hauptmann wieder in Parteihändel. Dabei wurde er ermordet. Die beiden Söhne sann auf Rache. Rita war es ein wichtiges Anliegen, dass ihre Söhne den Tod des Vaters nicht rächten. Sie bat Gott, die Söhne lieber vorher sterben zu lassen. Die Pest, die damals wütete, raffte sie dahin. Nach diesen schweren Schicksalsschlägen kam in Rita erneut der Wunsch auf, in das Kloster einzutreten. Sie wurde jedoch abgewiesen aus Angst, das Kloster könne in die Feindschaften der Blutrache verwickelt werden. Rita bemühte sich darum, öffentlich Frieden zu stiften, was ihr nach etwa 6 Jahren auch gelang. Mit der Friedensurkunde, in der die beiden verfeindeten Familien den Verzicht auf Blutrache

erklärten, konnte Rita in das Kloster eintreten. Zusammen mit ihren Mitschwestern widmete sie sich den Kranken und ihren Familien.

Ritas Liebe zum gekreuzigten Jesus war so groß, dass sie an einem Karfreitag durch die Dornenkrone in der Stirn gezeichnet wurde. Fünfzehn Jahre lang hatte sie diese Stirnwunde. Vier Jahre war Rita bettlägerig und war in dieser Zeit trotzdem zufrieden und ihren Mitschwestern ein Vorbild. Kurz vor ihrem Tod, im Winter - so erzählt die Legende - habe Rita ihre Freundin Bona, die sie regelmäßig im Kloster besuchen durfte, um eine Rose aus ihrem Garten in Roccaporena gebeten. Diese Bitte muss sie mit soviel Autorität und Kraft ausgesprochen haben, dass ihre Freundin vor dem nächsten Besuch tatsächlich in den Garten ging und dort im Schnee eine blühende Rose am Strauch fand. Sie brachte sie Rita ins Kloster. Die Rose, ein Symbol für das Leben in Freude und Leid, wurde zum "Markenzeichen" für das Leben der heiligen Rita. Am 22. Mai 1447 starb Rita zwischen 75 und 80 Jahren alt.

Eigentlich hatte Rita für ihr Leben einen Plan. Aber dann kommen berechnete Gründe und Verpflichtungen dazwischen. Für mich sieht das so aus, dass Rita die Aufgaben, die ihr das Leben stellt, erfüllt. Eine nach der anderen. Dabei ist dieser Plan aber nicht verlorengegangen. Vielmehr ist er die Basis, dass sie ihr Leben, das sie sich eigentlich anders vorgestellt hat, trotzdem gestalten kann. Die Idee, Jesus zu dienen, trägt sie und sie erkennt, dass das auch im Familienleben möglich ist und sie lebt das auch bewusst so.

Und als es sich viele Jahre später ergibt, dass sie ihren ursprünglichen Plan doch realisieren kann, hat sie ihn nicht vergessen. In der heutigen Lesung aus dem Buch der Sprichwörter heißt es im Vers 11: Besonnenheit wacht über dir, und Einsicht behütet dich. Dieser Satz passt für mich am besten zum Leben Ritas, Besonnenheit kommt von Sinn. Wenn ich einen Sinn finde in dem, was ich tue, dann fällt es mir auch nicht schwer, meine Aufgabe anzufangen und durchzuhalten. Und wenn sich dann noch die Einsicht einstellt, werde ich noch mehr bestärkt und kann auch die Schwierigkeiten besser durchhalten. Und in der Rückschau muss ich nicht verbittern.

In einer anderen Übersetzung lautet dieser Satz: Erwägung wird dich behüten, Verständigkeit dich bewahren. In dem Wort Erwägung steckt Waage, das heißt ich kann und darf in Ruhe abwägen, was richtig ist, und den Verstand darf ich auch dabei benutzen. Er hilft mir das, was auf mich zukommt, richtig einzuordnen. Ich darf aber auch Träume haben: Dieser Traum, oder oben habe ich es Plan genannt, war wohl für Rita auch sehr wichtig. Mir hat mal jemand gesagt: Träume geben Kraft, Schwierigkeiten kommen von allein.

Und so wünsche ich ihnen kraftvolle Träume.